



Willkommen

Ein Welpen zieht ein — das ist groß. Und ehrlich: die ersten Wochen entscheiden mehr als jeder spätere Kurs. Was dein Hund jetzt lernt (über Menschen, über die Welt, über Ruhe), trägt er ein Leben lang mit sich.

Diese Fibel ist keine dicke Theorie. Sie ist das, was du in den ersten Wochen wirklich brauchst — in der Reihenfolge, in der du es brauchst, mit konkreten Schritten statt schöner Worte. Lies die ersten Kapitel vor dem Einzug, den Rest, wenn es soweit ist.

Drei Grundregeln, die durch die ganze Fibel tragen:

1. **Belohnen, was du willst — statt strafen, was du nicht willst.** Dein Welpen wiederholt, was sich lohnt. Zeig ihm, was sich lohnt.
2. **Management schlägt Erziehung.** Verhindere Fehler, bevor sie zur Gewohnheit werden (Türen zu, Leine dran, Mülleimer weg). Nicht jeder Fehler muss „austrainiert“ werden — viele lassen sich einfach vermeiden.
3. **Ruhe ist Training.** Ein überdrehter Welpen lernt nichts. Ein Welpen, der abschalten kann, ist im Alltag Gold wert.

1. Vor dem Einzug — Ausstattung & sicheres Zuhause

Du brauchst weniger, als der Zoohandel dir verkaufen will. Das hier reicht für den Start:

- **Zwei stabile Näpfe**, Wasser immer verfügbar.
- **Schlafplatz + Box/Transportbox** an einem ruhigen, zugfreien Ort — nicht mitten im Trubel. Die Box wird sein sicherer Rückzugsort, nie ein Gefängnis.

- **Halsband + Führleine 2 m** (keine Flexi/Rollleine) und ein gut sitzendes **Y-Geschirr**.
- **Anfangsfutter genau wie beim Züchter/Tierheim** — Umstellung später und langsam (Kapitel 10).
- **Kausachen** (getrocknet, welpengeeignet) und 2–3 einfache Spielzeuge, plus **ein Schnüffel-/Suchspiel** (auch ein Handtuch mit eingerolltem Futter tut's).
- **Reiniger ohne Ammoniak/Chlor** — Ammoniak riecht für den Hund nach Urin und lockt an die falsche Stelle. Enzymreiniger sind ideal.
- **Leckerli-Beutel** und weiches, kleines Trainingsfutter (erbsengroß, damit du oft belohnen kannst, ohne den Hund vollzustopfen).

Wohnung welpensicher machen — denk wie bei einem Kleinkind auf vier Pfoten:

- Kabel hochlegen oder sichern, Steckdosen im Blick.
- Giftpflanzen, Reinigungsmittel, Medikamente, Schuhe, Socken weg.
- **Kippfenster sind lebensgefährlich** — Hunde klettern rein und ersticken. Nie unbeaufsichtigt offen.
- Treppen anfangs mit Gitter sichern (Gelenke schonen, keine Stürze).
- Einen **welpensicheren Bereich** einrichten (Laufgitter/abgetrennte Ecke) für die Momente, in denen du nicht 100 % aufpassen kannst.

2. Der Einzug und die ersten drei Tage

Der Tag der Abholung ist für den Welpen ein Erdbeben: neue Gerüche, keine Mutter, keine Geschwister. Dein Job ist jetzt nicht Erziehen — sondern **Sicherheit geben**.

- **Ruhig ankommen.** Kein Besuchermarathon, keine Willkommensparty. Wenige Menschen, leise, entspannt. Die halbe Verwandtschaft kann nächste Woche kommen.
- **Direkt bei Ankunft ins „Klo“ (Garten/Wiese)** und jedes Geschäft draußen ruhig loben. So beginnt Stubenreinheit ab Minute eins.
- **Erste Nacht:** Der Welpe sollte nicht allein sein. Box neben dein Bett, Hand in Reichweite. Fiept er, kurz und ruhig beruhigen (eine Hand, keine große Aktion). Er hat gerade seine Familie verloren — das ist kein „Erziehungsfehler“, sondern normal. Nach ein paar Nächten wird es besser.
- **Nachts rausbringen:** Die ersten 1–2 Wochen musst du meist 1× nachts raus. Leise, langweilig, lösen lassen, zurück ins Bett — kein Spiel, kein Licht-Spektakel.
- **Erwartung senken.** In den ersten Tagen darf viel schief laufen. Geduld schlägt Strenge — immer.

3. Stubenreinheit — Schritt für Schritt (das wichtigste Anfangsthema)

Das ist das Thema, an dem die meisten verzweifeln — dabei ist es simpel, wenn du **konsequent** bist. Welpen können ihre Blase noch nicht lange halten. Faustregel:

Lebensmonate + 1 = Stunden, die er ungefähr tagsüber aushält (ein 2-Monats-Welpen $\approx$ 2–3 Std). Nachts schaffen viele mehr.

Die 5 „Raus-Momente“ — dein Fahrplan

Bring ihn **immer** raus: 1. **sofort nach dem Aufwachen** (auch nach kurzem Nickerchen), 2. **nach jedem Fressen und Trinken** (ca. 5–20 Min danach), 3. **nach jedem Spielen und jeder Aufregung**, 4. **wenn er anfängt zu schnüffeln, im Kreis zu laufen oder unruhig zu werden** (das sind die Signale — lernst du schnell), 5. **zusätzlich alle 1–2 Stunden** und immer vor dem Schlafen.

So machst du es richtig

- **Trag ihn oder führ ihn schnell raus** — bei ganz kleinen Welpen bleibt sonst schon auf dem Weg was liegen.
- **Immer dieselbe Stelle** ansteuern (der Geruch erinnert ihn ans Geschäft).
- **Warten, still sein**, ihn nicht ablenken. Erst wenn er sich löst.
- **Im Moment des Lösens ruhig loben**, direkt danach ein Leckerli. Nicht überschwänglich mitten im Geschäft — das stoppt ihn.
- **Ein „Löse-Wort“ aufbauen** (z. B. leise „mach mal“), während er pinkelt. Nach Wochen kannst du das Geschäft damit auf Kommando anstoßen — praktisch bei Regen und auf Reisen.

Wenn drinnen ein Malheur passiert

- **Erwischst du ihn dabei:** ruhiges Geräusch, das ihn kurz unterbricht, sofort rausbringen, draußen loben. **Nicht schimpfen.**
- **Findest du es später:** kommentarlos wegwischen (Enzymreiniger). Schimpfen bringt gar nichts — er versteht die Verbindung zur Pfütze nicht mehr und lernt nur, **heimlich hinter der Couch** zu machen.
- **Rückschritte sind normal** (Zahnwechsel, Aufregung, neue Umgebung). Nicht entmutigen lassen. Unfälle sind **deine** Statistik (nicht genug rausgebracht), nicht seine Schuld.

Nachts trocken werden

Wasser 1–2 Std vor dem Schlafen etwas reduzieren (nie ganz wegnehmen), direkt vor dem Zubettgehen raus. Meldet er sich nachts → sofort raus, langweilig, zurück. Das Zeitfenster verlängert sich Woche für Woche von selbst.

Realistische Erwartung: Viele Welpen sind mit ca. **4–6 Monaten** tagsüber zuverlässig, nachts oft früher. Vollständig „dicht“ wird die Blase erst mit der körperlichen Reife.

4. Alleinbleiben — von Anfang an in Mini-Schritten

Der häufigste Fehler: erst wochenlang rund um die Uhr zusammen, dann plötzlich 4 Stunden weg. Das erzeugt Panik (und oft lebenslange Trennungsangst). Besser: **ab Tag 1 winzige Trennungen** üben.

Der Aufbau, Schritt für Schritt: 1. Warte, bis der Welp **satt, müde und gelöst** ist (dann fällt Ruhe leicht). 2. Geh in einen anderen Raum, schließ die Tür für **10 Sekunden**, komm ruhig zurück. **Kein Drama** beim Gehen, **kein Drama** beim Zurückkommen — beides betont neutral. 3. Steigere über Tage in kleinen Schritten: 10 Sek → 30 Sek → 1 Min → 3 Min → 5 → 10 → 20. 4. Variiere (mal kürzer, mal länger), damit „weg“ unberechenbar harmlos wird. 5. Später mit **Ablenkung** kombinieren: ein gefüllter Kau-/Schleckgegenstand macht Alleinsein angenehm.

Regeln: Nie zur Strafe wegsperren. Alleinsein muss neutral bis angenehm bleiben. Kommt er in Panik (Dauerbellern, Kratzen, Sabbern), warst du zu schnell — einen Schritt zurück. Ziel der ersten Wochen: Weggehen endet **immer** mit Wiederkommen. Kein Grund zur Sorge.

5. Beißhemmung — die Nadelzähnen

Welpen beißen. Das ist keine Aggression, sondern Erkundung und Zahnwechsel. Deine Aufgabe: ihm beibringen, wie **sanft** ein Maul sein muss.

So gehst du vor: - Beißt er beim Spiel zu fest: **kurzes, hohes „Autsch!“**, und das Spiel **sofort 10 Sekunden einfrieren** (Hände weg, wegdrehen, langweilig werden). Er lernt: zu fest = Spaß vorbei. - **Immer eine legale Alternative parat** — statt Hand ein Kauspielzeug reinschieben. Das Bedürfnis ist echt, lenke es um statt es zu verbieten. - **Beim Zahnwechsel (ca. 4.-6. Monat)** juckt das Zahnfleisch — biete gekühlte Kausachen an. - Kommt der Welp **überdreht und beißt wild**, ist er oft schlicht **übermüdet** → aktiv Ruhe anbieten (Kapitel 7), nicht mehr Action.

Was du nie tust: aufs Maul schlagen, Schnauze zuhalten, ihn „unterwerfen“. Das macht deine Hände zur Bedrohung, zerstört Vertrauen und verschlimmert das Beißen.

6. Prägung & Sozialisierung — das wichtigste Zeitfenster überhaupt

Zwischen ca. **8 und 16 Wochen** ist das Gehirn deines Welpen ein Schwamm. Was er jetzt **positiv** kennenlernt, findet er ein Leben lang normal. Was er verpasst, kann später Angst machen. **Dieses Fenster kommt nie wieder.**

Zeig ihm die Welt — in kleinen, guten Dosen:

- **Menschen in allen Varianten:** Kinder, Männer mit Bart, ältere Menschen, Mütze, Kapuze, Regenschirm, Rollator, Rollstuhl, Fahrrad.
- **Untergründe:** Gitterrost, Kies, Holz, Metall, glatt, nass, wackelig.
- **Geräusche:** Staubsauger, Verkehr, Baustelle, Gewitter (anfangs aus Distanz, leise).
- **Umgebungen:** Stadt, Wald, Auto, Bus, kurz zum Tierarzt „nur Hallo sagen und Leckerli“, Café-Terrasse.
- **Freundliche, gesunde erwachsene Hunde** und gut geführte Welpengruppen — kontrollierte, positive Begegnungen, keine wilde Rudel-Rauferei.

Die goldene Regel: Qualität vor Quantität. Jede neue Sache soll **gut aussehen**. Ein einziges überforderndes Erlebnis (zu laut, zu nah, zu grob) kann mehr schaden als zehn schöne nützen.

Lies deinen Hund: Ohren zurück, Rute tief/eingeklemmt, Erstarren, Wegdrehen, Hecheln ohne Hitze = Stress. Dann **Abstand vergrößern, Tempo raus, mit etwas Gutem positiv abschließen**. Zwing ihn nie „zur Konfrontation, damit er sich dran gewöhnt“ — das ist ein Mythos und macht Ängste meist schlimmer.

7. Ruhe & Schlaf — der unterschätzte Baustein

Welpen brauchen **17-20 Stunden Schlaf am Tag**. Übermüdete Welpen werden nicht ruhig — sie werden hibbelig, beißen mehr, hören schlechter. Wie ein übermüdetes Kleinkind.

- **Feste Ruhezeiten** an einem festen Platz (Box/Decke). Nach 1-2 Std Wachsein aktiv Ruhe anbieten.
- Nach Aufregung (Besuch, Spiel, Ausflug) **bewusst runterfahren**, nicht noch eine Runde toben.
- **„Immer beschäftigen“ ist ein Fehler.** Auch mal Langeweile aushalten ist gesund.
- **Kau- und Schnüffelbeschäftigung** macht müder und zufriedener als Rennen — und fördert Ruhe.

8. Die ersten Signale — spielerisch, kurz, positiv

Kein Drill. **3× 5 Minuten a